

Susanne Schinko-Fischli

Status und das Hierarchie Paradoxon

Warum nehmen Statusspiele zu,
wenn Hierarchien abgebaut werden?



Status wird meist verbunden mit einer bestimmten Position und der Macht, die einer Person in einer Organisation oder in der Gesellschaft verliehen wird. Im Alltag allerdings inszenieren wir uns über unseren Status permanent selber - und zwar oft unabhängig von unserer beruflichen Position. Unsere verbale und nonverbale Sprache sowie der Umgang mit Zeit vermitteln den Status jedes Einzelnen. Dabei ist der Status keine fixe Größe, sondern wird zwischen den Beteiligten permanent ausverhandelt und neu bestimmt.

Aus verschiedenen Gründen wird die «klassische» Hierarchie mit eindeutig festgelegter Über- und Unterordnung hinterfragt und zum Beispiel in sogenannte «flache» Hierarchien umgewandelt. Das hat den Effekt, dass paradoxerweise Statusspiele zunehmen. Wenn offiziell verliehene Positionen weniger Orientierung und Stabilität geben, müssen sie offenbar durch Statusspiele abgesichert und gegen Konkurrenz verteidigt werden.

Übungen und Theorie zu folgenden Themen:

- Status und Sprache
- Status und Körpersprache
- Statusflexibilität: Wie kann ich meinen Status verändern?
- Hierarchie Paradoxon: Umgang mit Statusspielen

Zur Person:

Susanne Schinko-Fischli ist Psychologin, Schauspielerin und Autorin. Sie arbeitet als selbstständige Trainerin im Bereich soziale Kompetenzen mit dem Schwerpunkt Angewandte Improvisation. Als Dozentin tätig ist sie an den Universitäten Graz und Liechtenstein sowie an der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften. Aktuelle Publikation: «Angewandte Improvisation für Coaches und Führungskräfte» bei Springer.

Webseite:

www.cocreative.ch